

Von der Bühne in die Wurstküche

Sein neuer Weg findet nicht überall Freunde: Der Krefelder Liedermacher Tim Linde hat eine Ausbildung als Metzgermeister und Schlachter gemacht. Nun will er neben der neuen Single „Man lernt nicht aus“ auch eigene Wurstwaren auf den Markt bringen.

VON NORBERT STIRKEN

LINDENTAL Das Leben geht manchmal seltsame Wege. Das weiß sicherlich keiner besser als der Krefelder Tim Linde. Plötzlich war er Liedermacher und Musikstar, gab Interviews, trat auf großen Bühnen auf, stürmte die Charts und eroberte eine für ihn unbekannte neue Welt. Das Tauflied für seine Tochter hatte vor rund zehn Jahren eine Karriere in Gang gesetzt, von der er zuvor nie geträumt hatte.

Nun nimmt sein Leben erneut eine unerwartete Wendung, und die verarbeitet er auch musikalisch. Seine neue Single heißt „Man lernt nicht aus“, und das meint der gebürtige Lindentaler durchaus wörtlich. Während der Corona-Zeit, in der das Kulturleben der alten Art zum Erliegen kam und nur noch virtuelle Beiträge erlaubt waren, machte er noch mal eine Lehre. Tim Linde wurde Metzgermeister und Schlachter.

„Ich habe erfolgreich meine Prüfung zum Fleischermeister abgelegt. Die Entwicklung dahin war so unvorhergesehen wie spannend“, erklärte Linde im Gespräch mit unserer Redaktion. Der Weg dorthin habe in der Zeit der Corona-Lockdowns begonnen, die ihn – wie so viele andere Künstler auch – von der Bühne gezwungen hätten. Plötzlich hätten er und seine Familie über viel Zeit verfügt, die es sinnvoll zu nutzen galt. „Also haben wir unseren Lebensmittelpunkt nach draußen verlegt: Wir haben Kartoffeln und verschiedenes Gemüse angebaut, haben Bienenvölker bewirtschaftet und so einfach mal ausprobiert, was wir an Lebensmitteln alles selber hinkom-



Der Krefelder Liedermacher Tim Linde (mitte vorn) und seine Musiker haben die Single „Man lernt nicht aus“ eingespielt.

FOTO: RENE MÜNZER



Tim Linde (links) hat eine Ausbildung zum Metzgermeister erfolgreich abgeschlossen und will eine eigene Produktlinie auf den Markt bringen.

FOTO: TL

men“, berichtete Linde.

Als langjähriger Angler und Jäger sei ihm die Aufgabe zugefallen, sich um Fleisch zu kümmern. „Wie so viele Jäger musste ich mir allerdings eingestehen, dass meine Kompetenz in Sachen Fleischverarbeitung relativ schnell an ihre Grenzen kam. Das hatte mich immer schon gestört, ich hatte

allerdings nicht weiter darüber nachgedacht“, erzählte Linde.

Seine Firma Visavista, die er mit seinem Kompagnon Markus Ritter führe, sei eine Agentur, die „Gebrauchsanweisungen verfilme“. Und die Firma arbeite schon sehr lange für unterschiedliche Lebensmittelproduzenten, wodurch er erste Erfahrung mit dem

Qualitätswesen in der Lebensmittelindustrie gehabt habe.

Lange Rede kurz: Die Motivation, das Projekt „Fleischergeselle“ anzugehen war gegeben, und er erlernte, was er zum Ablegen der Gesellenprüfung brauchte. Dabei sei die Begeisterung für diesen enorm vielschichtigen Beruf gewachsen: Handwerkliches Können, Ernährungslehre, ethische und rechtliche Problemstellungen zusammenzubringen sei genau sein Ding. „Also ging ich den ganzen Weg bis zum Meistertitel“, informierte der Krefelder.

Die Corona-Tage lägen inzwischen lange hinter ihm, und so gebe es nun sowohl neue Musik als auch eigene Wurst. „Im Sommer kommt meine eigene Produktlinie auf den Markt. Die besteht aus auf ethisch und handwerklich höchstem Standard gefertigten Wurstprodukten“, kündigte er selbstbewusst an. Entsprechend heiße seine aktuelle Single „Man lernt nicht aus“. Der Titel sei gerade erschienen und verbinde seine Schulzeit in Krefeld mit dem, wo er heute sei. „Man lernt eben

nicht aus...“, betonte Linde.

Seine ersten musikalischen Schritte hatte er zur Schulzeit in Krefeld als Gitarrist in der Band Loco gemacht. Mit Freunden sei er in kleinen Locations überwiegend in Kempen, Grefrath und seiner Heimatstadt (Alte Münz, Dr. Flotte und Café Journal) aufgetreten. Nach dem Abitur und dem Wehrdienst reiste er zunächst mit der Jugendorganisation „Up With People“ durch die USA. Nach seiner Rückkehr studierte er Betriebswirtschaftslehre in Deutschland und Schweden. Danach folgten einige Jahre als Angestellter. Tim Linde machte sich bald zunächst mit einem Beratungsunternehmen, dann mit einer Filmproduktion selbstständig.

Sein bislang größter Erfolg hieß „Wasser unterm Kiel“ und landete hinter Helene Fischer auf Platz zwei der iTunes Charts. Er selbst bezeichnet seine Musik als norddeutschen Liedermacher-Pop. „Ich bin kein Kirchenmensch“ sagte er dem Onlineportal evangelisch.de über sich. Aber zu christlichen Werten bekenne er sich.

Warum der Exkurs in die Religion? Weil Linde Tiere als Teil der Schöpfung versteht und seine Verantwortung für sie kennt. Das sei kein Widerspruch zu seiner neuen Rolle als Metzgermeister und Schlachter. „Ich möchte verstehen, wie das Tier sein Leben leben und lassen sollte, damit es sowohl dem Tier gerecht wird, als auch der Qualität dessen, wofür es am Ende stirbt. Das ist eine Riesenverantwortung, und der werde ich gerecht. Dafür muss man allerdings hier und da auch seine Komfortzone verlassen“, erklärte Linde in einem Interview in seiner Wahlheimat in Norddeutschland.

Auf seiner neuen Single singt der Krefelder „Das Leben ist nicht geradeaus, es ist nicht linear, und genau das macht das Leben so wunderbar. Lernen ist wie schmecken, es gibt so viel zu probieren, entdecke neue Welten, beim Wissen kombinieren. Ich hatte nie die Zeit, mich zu spezialisieren, denn es gibt zu viele Dinge, die mich interessieren.“ Für diese Haltung lieferte der Krefelder Tim Linde nun einmal mehr einen Beweis.